Schönes hat einen Namen...
Boutellier
Uhren & Schmuck, Brugg

Weiteres Thermalbad in Baden geplant

Der Verein «Bagni Popolari» möchte die Liegenschaft «Bad zum Raben» kaufen, um darin ein Kultur- und Gesellschaftsbad zu errichten.

Ursula Burgherr

Nach dem Bau der öffentlichen heissen Brunnen in Baden und Ennetbaden setzt sich der Verein Bagni Popolari das nächste grosse Ziel: Im stillgelegten Bad zum Raben, das sich im Untergeschoss des Schweizerhofs befindet, soll ein neues Kultur- und Gesellschaftsbad für alle entstehen.

«Einem breiten Publikum auf niederschwellige Art das Baden in naturbelassenem Thermalwasser zu ermöglichen, ist unsere Triebfeder», sagt Andreas Rudow vom Verein Bagni Popolari. Dafür wurde die Genossenschaft Liegenschaft Bad zum Raben gegründet.

Ziel ist es, in einer ersten Etappe das baufällige Objekt der jetzigen Besitzerin Limmathof AG abzukaufen. Durch den Verkauf von 600 Genossenschaftsanteilen à 1299 Franken sollen die rund 780 000 Franken Eigenkapital zusammenkommen, die für den Erwerb des ehemaligen Badegasthofs zum Raben nötig sind.

«Es sollen Becken geschaffen werden, die genug Platz für ungezwungene Gespräche und Erholung bieten», meint Rudow, «wir orientieren uns an den mittelalterlichen Gesellschaftsbädern, wie das einstige Freibad und das Verenabad auf dem Kurplatz, welche 20 bis 30 Badenden Platz boten.»

So soll eines der Bäder aussehen: Geplant sind im «Raben» zwei grosse Becken und zwei kleinere Nebenbecken. Visualisierung/Bild: zvg

Die Gründungsmitglieder der Genossenschaft: «Der gemeinsame Kauf eines historischen Thermalbads ist eine einmalige Sache.»

Eröffnung des Badebetriebs für 2024/2025 geplant

Im Vergleich zu den heissen Brunnen im Freien bietet das neue Kultur- und Gesellschaftsbad zum Raben mehr Komfort: Mit Garderoben, Toiletten, Duschen und ein Bistrobetrieb. Herzstück sind zwei grosse Becken mit zwei kleineren Nebenbecken.

Dafür wird ein Teil der Wände der jetzigen kleinen Badekammern entfernt. Die Rezeption für das Bad befindet sich beim neuen Haupteingang, der in der neuen Quellengasse und ebenerdig zur Limmatpromenade liegt. «Wir haben umsichtige Architekten und Architektinnen im Team. Unsere Ideen sind darum schon recht ausgereift. Viel Spielraum lässt uns der Grundriss allerdings nicht», sagt Rudow.

Zudem entspreche die geplante Grösse der Becken dem Umfang der Wassermenge, die von der zum Badgeschoss gehörenden Quellschüttung und der Zisterne täglich zur Verfügung stehe. Damit kann auch die Wasserhygiene im Durchflusssystem gewährleistet werden.

Das Projekt soll etappenweise umgesetzt werden: Für 2022 ist der Kauf der Liegenschaft geplant, für die Jahre 2023 und 2024 sind Bauplanung, eine zweite Finanzierungsrunde und der Umbau vorgesehen. Die Detailplanungsphase werde die breite Angebotspalette konkretisieren: vom öffentlichen Badebetrieb über ein vielfältiges Kulturprogramm, Gesundheitsangebote sowie Leistungen wie einer Thermalmediathek oder einem öffentlichen WC. Rudow hofft, dass auf dieser Grundlage auch öffentliche Institutionen, Stiftungen und Private Beiträge an die Betriebskosten zusichern, und geht davon aus, dass sich für entsprechende Investitionen in den Umbau der Liegenschaft weitere Genossenschafterinnen und Genossenschafter finden lassen. «Der gemeinsame Kauf eines historischen Thermalbads samt Thermalwasser ist in jedem Fall eine einmalige Sache – und für viele eine echte Herzensangelegenheit!», schwärmt er.

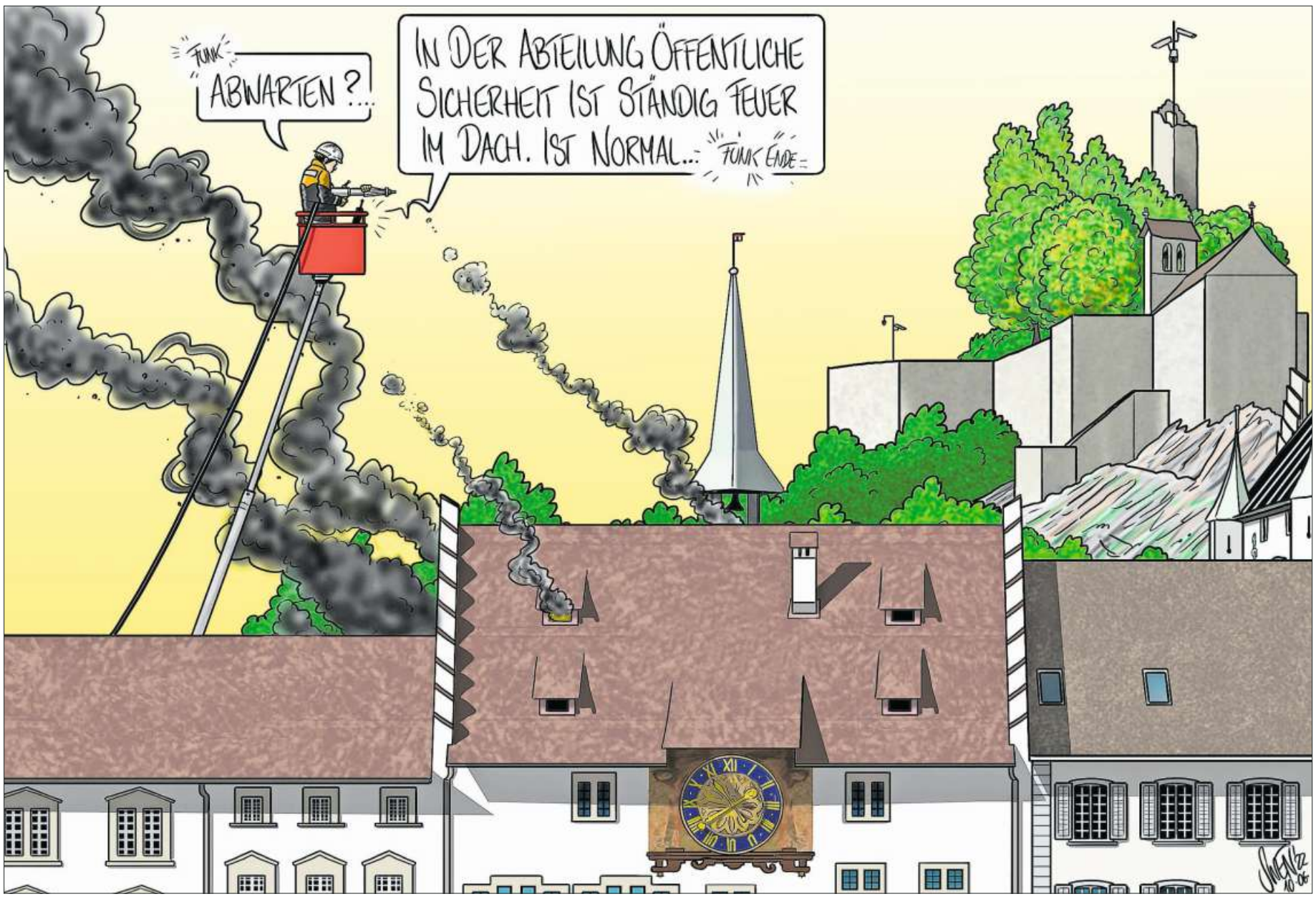
Und wer soll das Kultur- und Gesellschaftsbad künftig betreiben? «Wir haben noch keine konkreten Personen im Fokus», bekundet Rudow, «aber am besten würde sich dafür ein gemeinnütziger Betriebsverein eignen, ähnlich wie beispielsweise im Badener Kulturlokal Royal oder in der Bühne Heimat in Ehrendingen.»

Ältester Badgasthof Badens

1299 wurde der «Raben» erstmals schriftlich erwähnt und ist damit der älteste historisch belegte Badgasthof Badens. Bagni Popolari hat die ehemaligen Kellerbäder seit 2017 mit verschiedenen Kulturprojekten temporär revitalisiert. Damit sich das Publikum einen Eindruck verschaffen kann, wie die Räumlichkeiten jetzt aussehen und was für ein Raumkonzept künftig für ein festes Bad angedacht ist, gibt es am 11., 18. und 26. Juni, jeweils 13 bis 17 Uhr drei Nachmittage des «offenen Raben».

Als Zwischennutzung wird der Verein Bagni Popolari weiterhin für kulturelle Programme wie Ausstellungen, Konzerte und Lesungen sorgen. Die definitive Eröffnung des Kultur- und Badebetriebs im neuen «Bad zum Raben» ist für den Winter 2024/25 geplant.

Karikatur der Woche: Die Feuerwehrfusion in der Region Baden ist nach Vertragsproblemen auf der Kippe



Entstehen soll die grösste Feuerwehr im Kanton Aargau: Die Korps von Baden, Turgi, Gebenstorf, Birmenstorf und Mülligen planen eine Fusion. Im Badener Einwohnerrat ist der Vertrag wegen Mängeln aber zurückgewiesen worden. Das Ressort Sicherheit ist derzeit auch wegen Kameraüberwachung in der Kritik. Karikatur: Silvan Wegmann

Statt Blauer Zone: In Lengnau stehen bald Parkuhren

Die Blaue Zone wird in Lengnau abgeschafft und Parkuhren eingeführt: Das haben die 99 anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger (von insgesamt 1944) an der Sommergmeind entschieden. Aktuell gilt in der Surbtaler Gemeinde die Blaue Zone. Nur: Dort darf man maximal zwei Stunden parkieren. Die Gemeinde passt deshalb das Regime mit einem neuen Parkierungsreglement an. Die ersten zwei Stunden bleiben gratis. Wer sein Auto länger stehen lässt, zahlt dafür via Parkuhr oder via App.

Dabei teilt die Gemeinde das Dorf in drei Parkzonen ein: Parkzone 1 im Zentrum, Parkzone 2 bei der Rietwise und Parkzone 3 für das übrige Gemeindegebiet. Ausserdem legt das neue Reglement Bestimmungen für das nächtliche Dauerparkieren fest: Parkkarten können bei der Gemeinde beantragt werden. Das Reglement gilt zwar ab August, Einführung und Vollzug finden aber zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Das Lengauer Stimmvolk genehmigte ausserdem eine Pensumserhöhung bei den Technischen Betrieben von aktuell 220 auf neu 330 Prozent. In einem Überweisungsantrag wurde der Gemeinderat zudem aufgefordert, eine Standortabklärung für das Wohnen im Alter auf dem Areal der öffentlichen Zone Bleiwiese zu prüfen. Der Antrag wurde deutlich abgewiesen. *(az)*